

## **Ergebnisvermerk**

### **zur Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates 14. März 2016, Historischer Ratssaal, Rathaus Freiburg**

**Sitzungsbeginn:** 16:30 Uhr

**Sitzungsende:** 18:35 Uhr

**Teilnehmende:** siehe Teilnahmeliste (Anlage)

**Protokoll:** Simone Ariane Pflaum, Hannah Moser (Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement, Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsrat)

#### **TOP1: Begrüßung und Einführung**

Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon begrüßt die anwesenden Mitglieder des Freiburger Nachhaltigkeitsrats, insbesondere Sarah Baumgart als neue Beauftragte für Menschen mit Behinderung. Des Weiteren stellt er die Tagesordnungspunkte der heutigen Sitzung vor und fragt nach möglichen Änderungswünschen hinsichtlich des Ergebnisvermerkes der letzten Nachhaltigkeitsratssitzung. Da hier keine Änderungswünsche vorliegen, gilt der Ergebnisvermerk als angenommen.

#### **TOP2: Impulsreferat „Zukunftsstadt Freiburg“**

Prorektor Prof. Dr. Gunther Neuhaus der Universität Freiburg gibt eingangs ein Impulsreferat zum Thema „Zukunftsstadt Freiburg“. Dabei stellt er zusammen was eine Stadt von morgen ausmacht und welchen besonderen Beitrag das BMBF-geförderte Projekt „Zukunftsstadt Freiburg“ zur weiteren Entwicklung der Stadt Freiburg leistet. Ziel des Vorhabens „Freiburg 2030 : Miteinander die Zukunft gestalten!“ in der ersten Phase des Kommunenwettbewerbs „Zukunftsstadt“ war es, in einem breit angelegten Prozess mit der Bürgerschaft und mit Unterstützung der Wissenschaft, eine bedürfnisorientierte und generationengerechte Vision einer zukunftsfähigen, nachhaltigen und lebenswerten Stadt Freiburg 2030 zu entwickeln.

Prof. Neuhaus bedankt sich abschließend beim Zukunftsstadt-Team, welches die erste Phase des Kommunenwettbewerbs erfolgreich durchgeführt hat.

### **TOP3: Vorstellung der Projektergebnisse „Zukunftsstadt Freiburg 2030“**

Zunächst stellt Frau Pflaum das Förderprojekt „Freiburg 2030: Miteinander die Zukunft gestalten!“ im Rahmen des Kommunenwettbewerbs „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vor. Der Städtewettbewerb findet im Rahmen des Wissenschaftsjahres „Zukunftsstadt“ statt und besteht insgesamt aus drei Wettbewerbsphasen.

In der ersten Phase sollten die Kommunen eine Vision mit dem Zeithorizont 2030+ für ihre Kommune entwickeln. Dies sollte gemeinsam mit Bürger\*innen, Ratsvertreter\*innen, Verwaltungsmitarbeitenden, lokalen Verbänden, Stiftungen, Unternehmen und der Wissenschaft durchgeführt werden. Für jede ausgewählte Kommune standen hier 35.000 Euro zur Verfügung.

Im Projektzeitraum seit 01. Juli 2015 wurden in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem wissenschaftlichen Partner, der Albert-Ludwigs-Universität und den fünf Freiburger Fraunhofer Instituten, vereinigt unter dem Dach des Leistungszentrums Nachhaltigkeit Freiburg an der Umsetzung gearbeitet. Ausgehend von schon existierenden Bausteinen städtischer Prozesse sowie den Projektergebnissen verschiedenster Beteiligungsbausteine, legt die Stadt Freiburg mit der abschließenden Modifizierung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele die Vision Freiburg 2030 als eine breit angelegte, integrierte Nachhaltigkeitsstrategie vor.

Die Vision bildet daher neben schon existierenden Bausteinen städtischer Prozesse, Projektergebnisse verschiedenster Beteiligungsbausteine ab. Dabei standen zielgruppenspezifische Aspekte, als auch Bedürfnis-Hot-Spots und innovative Bürgerideen im Fokus und wurden in den Kontext der modifizierten 60 Freiburger Nachhaltigkeitsziele, die in zwölf unterschiedliche stadtpolitische Handlungsfelder gegliedert sind, gestellt.

#### **Zielgruppenspezifische Workshops**

Im November und Dezember 2015 wurden zwei zielgruppenspezifische Workshops durchgeführt. Der erste Workshop legte den Fokus auf die junge Generation und stellte unter dem Motto „Schüler\*innen unternehmen - Miteinander die Zukunft gestalten!“ die Entstehung nachhaltiger Schülerfirmen, insbesondere im Bereich lokaler Lebensmittelversorgung und nachhaltigem Konsum in den Vordergrund. Der zweite Workshop fokussierte sich auf die Zielgruppe kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Freiburger Green Industry Park. Fragestellungen, wie: „Welchen Rahmen benötigen diese Unternehmen, die als Innovationsmotor gelten? Wie können sie von der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft profitieren? Welche Chancen bieten neue Technologien und Produkte für die Stadt Freiburg?“ ermöglichten einen intensiven Austausch, die Entstehung von möglichen Kooperationen und die Entwicklung eines kommunalen Förderprogramms für KMUs zur Transformation hin zu einem ressourceneffizienten Industriegebiet.

#### **Freiburger Zukunftswettbewerb**

Ausgehend von einem öffentlich ausgerufenen, online-basierten „Zukunftswettbewerb“ hatten alle Freiburgerinnen und Freiburger die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen für die Stadt im Jahr 2030 auf der Online Plattform <https://zukunftsstadt.freiburg.de> zu beschreiben und diese als einen Beitrag zur Zielerreichung in den Kontext der Freiburger Nachhaltigkeitsziele zu stellen. In diesem Rahmen wurden im Wettbewerbszeitraum 02.11. – 09.12.2015 von

insgesamt 120 Teilnehmenden 45 Ideen eingestellt und 178 Bewertungen vorgenommen. Dabei wurden Vorschläge zur energieeffizienten Stadt, zur Integration von Flüchtlingen, wie auch zu alternativen Mobilitätsformen und Flächengerechtigkeit, regionalen Lebensmittelkonsum, Müllvermeidung zur Anregung der Kreislaufwirtschaft und Gemeinschaftswerkstätten im Sinne einer sharing economy eingestellt.

### **Nachhaltigkeits-Check**

Im Folgenden stellt Herr Dipl.-Psych. Sebastian Gölz, vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) die Ergebnisse des Freiburger Nachhaltigkeit-Checks vor. Bei der nachhaltigkeitsorientierten Bedürfnisbefragung handelt es sich nicht um eine repräsentative Studie, dennoch haben insgesamt 1.058 Personen an der Umfrage teilgenommen. Dabei nahmen 693 Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit wahr, sich über die Online-Plattform zum Wettbewerb „Zukunftsstadt“ zu beteiligen. Zudem wurden über 1.000 zufällig ausgewählte Haushalte postalisch benachrichtigt, wovon 365 Haushalte den ausgefüllten Papierfragebogen zurücksandten. Die Ergebnisse zeigen das die Befragten grundsätzlich eine hohe Zufriedenheit in den Bereichen der Allgemeinen Bildungsangebote, Sport- und Freizeitangebote, Erholungs- und Grünflächenangebote, Fahrradmobilität und Einkaufsmöglichkeiten im Quartier empfinden. Unzufriedenheit wurde geäußert in den Bereichen des Wohnraumangebots, Free WiFi-Angebots in der Innenstadt, bei den Aktivitäten zur Adaption an den Klimawandel, bei der Automobilität und dem Arbeitsmarktangebot. In der Analyse des Fraunhofer ISE wurden daraufhin sogenannte Bedürfnis-Hot-Spots identifiziert. Insbesondere wurden die Themen Wohnraumangebot, Preis-Leistung von Wohnraum, Klimawandel, Arbeitsmarkt, Bürgerbeteiligung, Betreuungsangebote für Kleinkinder, Erneuerbare Energien, Mobilität: ÖPNV, Energetischer Gebäudestandard und das Thema Lärm identifiziert. Die ausführliche Darstellung liegt diesem Ergebnisvermerk als Anlage bei.

### **Zukunftsdialog, 11.02.2016 (Prof. Pregernig)**

Des Weiteren stellt Herr Prof. Pregernig der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität die Ergebnisse des ersten Freiburger Zukunftsdialogs vor. Das halbtägige Beteiligungsformat fand am 11. Februar 2016 in der Aula der Universität Freiburg mit rund 70 Teilnehmenden statt. Eingeladen waren 30 Sieger der Ideengeber\*innen, sowie die dazugehörigen Kommentatoren, als auch 30 Wissenschaftler\*innen des Wissenschaftsstandortes Freiburg. Ziel des experimentellen Formates war es, im Austausch mit der Bürgerschaft, Ideen aufzugreifen, Anregungen für die Wissenschaft zu generieren und gemeinsam die Ideen zu einem Visionsbaustein weiter zu entwickeln.

Im Rahmen des Dialogs fand an fünf Thementischen, zwei Austauschrunden zu folgenden Themen statt: Migration und Integration, Gestaltungsformen im öffentlichen Raum, neue Wirtschaftsformen, nachhaltige urbane Mobilität und nachhaltige Energieversorgung. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Frage „was kann die Wissenschaft dazu beitragen?“. Über die Thementische hinweg ergab sich ein roter Faden zu Fragen der Effizienz, Konsistenz (Kreislaufwirtschaft), Suffizienz, Gerechtigkeit und Beteiligung. Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass diese Art der Zusammenarbeit eine spannende Chance darstellt, in dem die Wissenschaft

Praxis-nah arbeiten muss und Trends hin zu einer Wissenschaft im Sinne des „Citizen Science“ und der Transdbiziplinarität aufgreifen kann.

Ein der abschließenden Diskussion wurde insbesondere erwähnt, dass das Thema „Citizen Science“ als Zukunftstrend angesehen wird und mit großer Zustimmung für die weitere Arbeit im Rahmen des Zukunftsstadtwettbewerbs aufzugreifen ist um eine neue Forschungspolitik auf demokratische Basis zu etablieren. Zudem wird für die weitere Zusammenarbeit gefordert, dass die Beteiligungsformate im Sinne einer höheren Repräsentativität weiterentwickelt werden müssen. Ferner wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, diese Gesamtvision nun auf Quartierebene herunterzubrechen, damit aus dem Ansatz eine gesamstädtische politische Strategie entwickelt werden kann.

#### **TOP4: Vorstellung des ersten Entwurfs der modifizierten Freiburger Nachhaltigkeitsziele mit anschließender Diskussion**

Einleitend stellt Frau Pflaum die legitimatorische Grundlage und Bausteine zur Modifizierung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele kurz dar.

Daraufhin wird anhand der Tischvorlage die Entwurflogik der modifizierten Ziele mit Präambel und Struktur vorgestellt.

1. Legitimatorische Grundlage zur Überarbeitung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele stellt die Drucksache G-16/020 dar.
2. Zur inhaltlichen Modifizierung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele wurden die folgenden Grundlagen hinzugezogen:
  - Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals)  
Zu den 17 SDGs mit 169 Unterzielen wurden Zuständigkeiten auf kommunaler Ebene eruiert und ein Beitrag der Stadt Freiburg formuliert.  
Die Ziele 10 (Ungleichheit zwischen den Staaten verringern) und 14 (Ozeane, Meere und marine Ressourcen) konnten vollständig nicht abgedeckt werden, da diese nicht in der Zuständigkeit der Kommune Freiburg liegen.  
Weiterhin gibt es SDGs, die keine kommunale Relevanz für die Stadt Freiburg aufweisen, durch die deutsche Gesetzgebung abgedeckt sind oder für die Bearbeitung zusammengefasst und den verschiedenen lokalen Handlungsfeldern zugeordnet wurden.
  - Evaluationsstudie der Freiburger Nachhaltigkeitsziele durch das Institut für Technologiefolgenabschätzung und Systemanalyse am KIT.  
Im Zuge dieser Studie wurde eine Evaluation der Freiburger Nachhaltigkeitsziele vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen „Integrativen Konzepts Nachhaltiger Entwicklung (IKONE)“ durchgeführt. Es erfolgte ein Abgleich der beiden Zielsysteme. Die Studie enthält Hinweise auf Redundanzen innerhalb des Freiburger Zielsystems und gibt Hinweise und Vorschläge zur inhaltlichen und redaktionellen Weiterentwicklung der Ziele.
  - Abfrage Gemeinderatsbeschlüsse / ämterspezifische Ziele  
Dabei wurden bestehende Gemeinderatsbeschlüsse und ämterspezifische Zielvorgaben mit den Nachhaltigkeitszielen harmonisiert.

Somit wird den Verwaltungsmitarbeitenden eine Arbeitserleichterung sowohl im Rahmen der anvisierten Weiterentwicklung der doppelten Nachhaltigkeitssteuerung im DHH 2017/2018, als auch bei der sukzessiven Nachhaltigkeitsberichterstattung und Fachberichterstattung ermöglicht.

- Ergebnisse BMBF - Projekt Zukunftsstadt  
Zuletzt wurden die im Rahmen des Projektes Zukunftsstadt erarbeiteten Ergebnisse der Bürgerideen, wie auch der Bedürfnis Hot-Spots des Freiburger Nachhaltigkeits-Checks in die Modifizierung der Ziele mit aufgenommen.

3. Des Weiteren sollte die Modifizierung den folgenden Kriterien entsprechen

- Die Ziele sollen eine gesamtstädtische Anerkennung und Anwendbarkeit finden.
- Die Ziele sollen handlungsleitend sein, aber keine Maßnahmen darstellen.  
Daher wurde eine allgemeine Formulierung der Ziele beibehalten, die zur Orientierung dienen und somit den jeweiligen Nutzern die Möglichkeit geben, Handlungsmöglichkeiten abzuleiten.
- Die Ziele sollen nach der Eigenschaft SMART formuliert werden.

**S** = **S**pezifisch, d.h. konkret und klar formuliert

**M** = **M**essbar, d.h. objektive Darstellung der Zielerreichung

**A** = **A**kzeptiert von Nutzern, Aktiv formuliert

**R** = **R**ealistisch, d.h. durch das eigene Handeln beeinflussbar und umsetzbar

**T** = **T**erminiert mit Zeitbezug 2030, Orientierung an UN-Agenda

Gemäß einer Studie des Fraunhofer Ernst-Mach-Instituts wurde der modifizierte Zielentwurf auf die Kriterien SMART geprüft und bewertet. Das Ergebnis zeigt auf, dass die Ziele zum größten Teil den Kriterien entsprechen. Dabei wird auf das Spannungsverhältnis "Spezifisch und für alle Akzeptabel" hingewiesen. Würden die Ziele nur für die Stadtverwaltung gelten, könnten einige Ziele noch spezifischer formuliert werden. Da jedoch angestrebt wird, dass die Ziele gesamtstädtisch gelten und weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft zur Orientierung dienen sollen, wird hiermit vorgeschlagen die Formulierungen allgemeiner zu belassen, um spezifische Handlungsmöglichkeiten je nach Nutzer ableiten zu können.

Ebenso hat die Studie ergeben, dass für die meisten Ziele Indikatoren zu entwickeln möglich wäre. In einigen Fällen muss man sich jedoch hinsichtlich der Aussagekraft (Ist-Indikatoren oder Wirkungsindikatoren) oder der beschriebenen Kausalitäten deutlich definieren, was dargestellt werden kann und soll.

## **Entwurf modifizierte Freiburger Nachhaltigkeitsziele**

Der Entwurf (siehe Anlage an diesen Ergebnisvermerk) ist wie folgt aufgebaut:

Einleitend beschreibt eine Präambel den Rahmen.

Grundsätzlich wurden die Politikfelder der Nachhaltigkeitsziele, die sich aus den Aalborg Commitments ableiten lassen, beibehalten oder prägnanter als Handlungsfelder formuliert.

Bei dem Entwurf wurde für jedes Handlungsfeld ein übergeordnetes Nachhaltigkeitspostulat entwickelt.

Diesen Postulaten ist ein allgemeiner Verpflichtungssatz (Commitment) zugeordnet, sowie die meist fünf Nachhaltigkeitsziele, die den Zeithorizont 2030 beinhalten und möglichst spezifisch, messbar und realistisch formuliert sind.

Die Ziele wurden soweit als möglich kurz gehalten, so dass eine ergänzende Beschreibung („Ergänzung“) aufgenommen wurde.

Zudem sollen „Stichworte“ zu den Zielen zum Verständnis beitragen und die Handhabung bei der Zuordnung der ämterspezifischen Themen- und Arbeitsbereiche erleichtern.

Die letzte Spalte stellt die Referenz dar, aus welchen Grundlagen sich die Zielformulierung ableiten lässt.

Abschließend ergänzt die Spalte Indikatoren die Darstellung. Hier wird mit einem Kreuz nur darauf hingewiesen, dass eine Indikatorenzuordnung möglich ist. Der Prozess der Indikatorenentwicklung wird jedoch erst in einem zweiten Schritt, nach der Ratifizierung der Ziele durch den Gemeinderat begonnen.

Folgende Änderungen haben sich bei der Modifizierung der Ziele ergeben:

#### Neuerungen:

- 1. Politikfeld wurde umbenannt von „Governance“ in „Teilhabe“
- 7. Politikfeld wurde umbenannt von „kommunale gesundheitsfördernde Maßnahmen“ in „Resiliente Gesellschaft“
- 10. Politikfeld wurde umbenannt von „Bildung“ in „Lebenslanges Lernen“

#### Änderungen:

- Es gibt weiterhin 12 Handlungsfelder mit jeweils fünf Zielen, Ausnahme sind die Handlungsfelder 1. und 5. (vier Ziele) und 8. (sechs Ziele)
- Existierende Nachhaltigkeitsziele wurden zusammengefasst, reformuliert, neu zugeordnet, in Sinnhaftigkeit und Redundanzen überarbeitet

#### Aufnahme neuer Themen:

Folgende Themen wurden durch die Modifizierung neu in den Zielen abgebildet:

1. **Teilhabe:** Chancengleichheit, Inklusion, Bürgerschaftliches Engagement
2. **Lokales Management:** nachhaltige Finanzwirtschaft, kommunale Entwicklungszusammenarbeit, Digitalisierung
3. **Natürliche Gemeinschaftsgüter:** Walderhaltung und Waldwirtschaft
4. **Konsum:** nachhaltige Beschaffung, Kreislaufwirtschaft, Abfall
7. **Resiliente Gesellschaft:** Adaption an den Klimawandel, gesundheitliche Prävention
8. **Wirtschaft/Wissenschaft:** nachhaltiges Wirtschaften, Lokale Nahrungsmittelproduktion
9. **Soziale Gerechtigkeit:** Vereinbarkeit Familie & Beruf, Diversität im Quartier, Demographischer Wandel

10. Lebenslanges Lernen: Demokratiefähigkeit, non-formale Bildung
11. Klima & Energie: Klimaschutz, intelligente Vernetzung von Energiesystemen
12. Kultur & Sport: Sport, gelebte Wissenschaft, (Inter-) Kulturelle Bildung

Folgende Rückmeldungen zu Formulierungsänderungen, wurden in den Entwurf aufgenommen:

Ziel 5.3: „bis 2030 ist der Zugang zu bedarfsgerechtem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum sichergestellt“ - das Wort „Bedarfsgerecht“ wird durch das Wort „Barrierefreiheit“ ersetzt.

„9.1 bis 2030 ist Armutsprävention und -bekämpfung gewährleistet, indem soziale Ausgrenzung durch eine effiziente und unterstützende Versorgungsstruktur in allen Lebenslagen gefördert wird.“ – das Wort „Ausgrenzung“ wird durch das Wort „Inklusion“ ersetzt.

Es wurden im Folgenden darüber diskutiert, dass die Ziele ambitioniert seien, es eine Frage der Meßbarkeit und Indikatorenzuordnung ist um darzustellen auf welchem Weg sich die Stadt Freiburg befindet und wie die Ziele möglichst in einfacher Sprache in die Stadtgesellschaft getragen werden können. Dabei wurde insbesondere darauf hingewiesen, Anglizismen zu vermeiden. Zudem kam der Vorschlag auf, eine Veranstaltungsreihe zu den 12 Handlungsfeldern zu organisieren. Dies wurde von allen Seiten unterstützt, da es dazu dient, eine vereinfachte Darstellung mit Umsetzungsbeispielen zu ermöglichen.

#### **TOP5: Verabschiedung der modifizierten Freiburger Nachhaltigkeitsziele**

Mit Vorbehalt der drei oben genannten Formulierungsänderungen, wurden abschließend die modifizierten Nachhaltigkeitsziele und die Gesamtvision des Projektes „Freiburg 2030 : Miteinander die Zukunft gestalten!“ als Empfehlung einstimmig zur Ratifizierung in den Gemeinderat übergeben.

#### **TOP 6 Verschiedenes / Ausblick**

##### Relevante Termine:

- Deutscher Nachhaltigkeitspreis – Bewerbungsmöglichkeit bis Ende April 2016 für Unternehmen und Forschung. Es wird darum gebeten, dass diese Informationen an die Unternehmensverbände weitergeleitet werden.
- Nachhaltigkeitstage: finden dieses Jahr in Europa, Deutschland und Baden-Württemberg gleichzeitig am 3./4. Juni 2016 statt.

##### Broschüre zur Vorstellung der Institutionen des Nachhaltigkeitsrates:

In der Sitzung des Nachhaltigkeitsrates vom 12. Oktober 2015 wurde beschlossen, dass eine eigene Broschüre zur Vorstellung der Mitgliedsinstitutionen des Freiburger Nachhaltigkeitsrates durch das NHM erstellt werden soll. Der Druckentwurf liegt vor. Die fertige Broschüre wird mit dem Ergebnisprotokoll zu dieser Sitzung für jede Mitgliedsorganisation verteilt.

**Termine der nächsten Nachhaltigkeitsratssitzung 2016:**

**Donnerstag, den 13. Oktober 2016, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr, Sparkasse Freiburg**

Thema: Nachhaltigkeitsberichterstattung



OB Dr. Dieter Salomon  
Vorsitzender Nachhaltigkeitsrat

**Anlagen:**

Teilnahmeliste Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 14.03.2016

Präsentation Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 14.03.2016

Ergebnis des Freiburger Nachhaltigkeit-Checks (Auszug Bedürfnis-Hot-Spots)

Entwurf modifizierte Freiburger Nachhaltigkeitsziele, Stand: 20. April 2016